

Reisen mit Solarzellen und Klimaanlage – Ein Projekt der Betriebsassistenten

Berufsschüler planen ein fiktives Wohnmobil



Wie die Profis erläuterten die Azubis ihre Pläne.
RMB/Windolf

Vom 23.04.2004 Wiesbadener Kurier (Katja Rietze)

Drei Monate lang haben Auszubildende und Berufsschüler der Friedrich-Ebert-Schule ein fiktives Wohnmobil geplant - inklusive Preiskalkulation und Vermarktung. Das Projekt ist Teil einer Zusatzqualifikation zum Betriebsassistenten.

"Leben wie im Eigenheim" lautet der Werbeslogan. Mit Flachbildschirm, Klimaanlage und Solarzellen bietet das Wohnmobil jeden erdenklichen Komfort - vor allem auf Luxus haben die jungen Planer Wert gelegt. "Wir haben uns bei den großen Wohnmobilherstellern umgesehen, haben verglichen, was machbar wäre und was die Technik hergibt", erklärt Alexander Förster. Er ist einer der angehenden Betriebsassistenten der Friedrich-Ebert-Schule und hat in der Projektgruppe mitgearbeitet, die das Wohnmobil geplant hat. Sieben junge Männer präsentierten jetzt gut vorbereitet und im Anzug vor dem Publikum aus Lehrern, Schülern und Vertretern der auszubildenden Betriebe ihre Pläne für die Vermarktung eines fiktiven High-Tech-Wohnmobils.

Seit Februar 2003 können Berufsschüler eine Zusatzqualifikation als Betriebsassistent erwerben. Parallel zu ihrer Ausbildung im handwerklichen Bereich sammeln sie dabei Erfahrungen im Bereich Betriebswirtschaft, Datenverarbeitung und Management. Zum Ausbildungsinhalt gehört auch die Planung und Präsentation von Projekten.

Die Schüler hatten sich mit großen Herstellerfirmen in Verbindung gesetzt und fanden viel Unterstützung. Auf diesem Weg konnten sie auch die Preise für echte Wohnmobile vergleichen und ableiten, wie sich diese zusammensetzen. Ihr eigenes, fiktives Mobil würde - Steuern, Arbeitszeit, Material und viele andere Aspekte mitgerechnet - 300 000 Euro kosten. Damit läge es auf dem Markt im guten Durchschnitt.

"Als wir auf der Stuttgarter Tourismusmesse diese Wohnmobile gesehen haben, war uns klar, dass das genau das Richtige für uns ist", erklärt Daniel Martin, der wie seine Klassenkameraden im zweiten Lehrjahr ist. "Immerhin fließen da alle Bereiche, in denen wir arbeiten, mit hinein", ergänzt Sven Schleißheimer, der Klassensprecher. Denn ein solches Wohnmobil braucht Fachleute für Heizung und Sanitär, für Metallbau, für Kfz-Mechanik und für vieles mehr.

Dass die Auszubildenden ihr Metier beherrschen, bewiesen sie den Anwesenden mit der Präsentation ihres "BA Streetliners", wie sie ihr Luxus-Wohnmobil genannt haben. Bis ins kleinste Detail haben sie dieses Fahrzeug in den vergangenen drei Monaten geplant. Sie haben Preise verglichen, geplant, kalkuliert, die Zielgruppe festgelegt und sich um Vermarktung und Werbung gekümmert. Während der professionellen Präsentation konnten sie den Zuhörern sowohl die Innen- als auch die Außenausstattung genau anhand von Skizzen und Plänen aufzeigen, konnten alle Fakten und Zahlen nennen sowie die Funktion von Heizung, Strom und Wasser genau erklären.

Die Auszubildenden sind sich einig, dass die Projektarbeit ihnen für ihre berufliche Zukunft auf jeden Fall etwas gebracht hat. Sie bedauerten allerdings, dass nur so wenige ihrer Arbeitgeber zur Präsentation gekommen waren. Schließlich verbessert die Zusatzqualifikation nicht nur ihre berufliche Perspektive, sondern ersetzt auch den Bereich Wirtschaft und Recht bei der Meisterprüfung.